

Fachbereich Menschen im Alter : die Adresse für Altersfragen

Autor(en): **Leser, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **78 (2007)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-805082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Adresse für Altersfragen

Der Fachbereich Menschen im Alter von Curaviva Schweiz stellt sich schon heute den Aufgaben, die mit der Zunahme Pflegebedürftiger auf die Gesellschaft zukommen, und hat sich als Informationsstelle etabliert.



Markus Leser,
Leiter Fachbereich Menschen
im Alter

Von Schaffhausen bis Lausanne, von Lugano bis Basel: Seit rund zwei Jahren tourt der Migrationsbus des Fachbereichs Alter von Curaviva Schweiz durchs Land und macht Halt bei Alters- und Pflegeheimen. Sie nehmen seinen Besuch zum Anlass, um mit Veranstaltungen die Situation älterer Migrantinnen und Migranten zu thematisieren. Gleichzeitig erfahren Interessierte, dass viele Heime auf Mitarbeitende ohne Schweizer Pass angewiesen sind. Zusätzliches Hintergrundwissen liefert das Dokumentationsmaterial, das im Kleinbus mitgebracht wird.

Das Projekt «Migration und Alter», durchgeführt im Auftrag der eidgenössischen Kommission für Ausländerfragen und des Bundesamts für Sozialversicherungen, ist eine der vielen Aktivitäten, mit denen der Fachbereich Menschen im Alter seine Kenntnisse in Altersbelangen weitervermittelt. Realisiert hat er auch mehrere Publikationen, beispielsweise zu Trends im Heimbereich und zum Nutzen von Krafttraining in Altersinstitutionen. Sowohl bei Politikern wie auch bei Medienschaaffenden hat sich der Fachbereich einen Namen geschaffen als zuverlässige Adresse für Auskünfte in Altersfragen. Um noch kompetenter informieren zu können, ist der Aufbau eines Datenpools mit betriebswirtschaftlichen und statistischen Grundlagen geplant.

Im politischen Bereich beschäftigt Curaviva Schweiz derzeit in erster Linie die Neuregelung der Pflegefinanzierung (siehe Seite 1). Weitere wichtige Themen sind die Palliative Care und neue Wohnmodelle in der stationären Altersversorgung. Die Zunahme hoch betagter Menschen stellt für die Schweiz grundsätzlich eine grosse Herausforderung dar. Menschen, die im hohen Lebensalter auf Pflege und Betreuung angewiesen sind, müssen Zugang zu einer qualitativ hoch stehenden Langzeitpflege haben. Dafür setzt sich der Fachbereich Alter ein. Es widerspricht den ethischen Grundsätzen der Schweiz, wenn sie künftig eine Zweiklassengesellschaft zulässt. Pflege und Betreuung im Alter sind kein Luxus, sondern ein verdientenes Menschenrecht. ■

Im politischen Bereich beschäftigt Curaviva Schweiz derzeit in erster Linie die Neuregelung der Pflegefinanzierung (siehe Seite 1). Weitere wichtige Themen sind die Palliative Care und neue Wohnmodelle in der stationären Altersversorgung. Die Zunahme hoch betagter Menschen stellt für die Schweiz grundsätzlich eine grosse Herausforderung dar. Menschen, die im hohen Lebensalter auf Pflege und Betreuung angewiesen sind, müssen Zugang zu einer qualitativ hoch stehenden Langzeitpflege haben. Dafür setzt sich der Fachbereich Alter ein. Es widerspricht den ethischen Grundsätzen der Schweiz, wenn sie künftig eine Zweiklassengesellschaft zulässt. Pflege und Betreuung im Alter sind kein Luxus, sondern ein verdientenes Menschenrecht. ■

Im politischen Bereich beschäftigt Curaviva Schweiz derzeit in erster Linie die Neuregelung der Pflegefinanzierung (siehe Seite 1). Weitere wichtige Themen sind die Palliative Care und neue Wohnmodelle in der stationären Altersversorgung. Die Zunahme hoch betagter Menschen stellt für die Schweiz grundsätzlich eine grosse Herausforderung dar. Menschen, die im hohen Lebensalter auf Pflege und Betreuung angewiesen sind, müssen Zugang zu einer qualitativ hoch stehenden Langzeitpflege haben. Dafür setzt sich der Fachbereich Alter ein. Es widerspricht den ethischen Grundsätzen der Schweiz, wenn sie künftig eine Zweiklassengesellschaft zulässt. Pflege und Betreuung im Alter sind kein Luxus, sondern ein verdientenes Menschenrecht. ■

Angebot muss schweizweit stimmen

Menschen mit Behinderung sollen auch künftig jene Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten offen stehen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Curaviva Schweiz unterstützt deshalb die interkantonale Zusammenarbeit.



Stefan Sutter, Leiter Fachbereich
Erwachsene Menschen mit
Behinderung

Manche Menschen mit Behinderung wollen ihr Leben ausserhalb von Institutionen in grösstmöglicher Selbständigkeit gestalten – ein Anliegen, das zu Recht auch in der Schweiz zunehmend politischen Support findet. Andere behinderte Männer und Frauen sind darauf angewiesen, in zuverlässig funktionierenden Einrichtungen mit spezieller Infrastruktur leben zu können. In den Dienst dieser Menschen stellt der Fachbereich

Erwachsene Menschen mit Behinderung seine Aktivitäten. Seine Fachleute kennen den Alltag in Betreuungseinrichtungen. Sie sind bestrebt, mit Innovationen einen Beitrag zur Verbesserung und Vereinfachung von Arbeitsabläufen zu leisten. Dazu gehört, dass sie sich mit Neuerungen in Medizin und Technik auseinandersetzen und prüfen, wie die Institutionen diese nutzen und so die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner erhöhen können.

Weiter hat Curaviva Schweiz betriebswirtschaftliche Arbeitsinstrumente entwickelt. Sie werden immer wichtiger, weil noch nicht alle Einzelheiten der Neugestaltung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) geklärt sind und sich faire und praxistaugliche Lösungen einzig auf der Basis von solidem Datenmaterial finden lassen. Solche Regelungen wiederum sind Voraussetzung dafür, dass der Rechtsanspruch, der im IFEG (Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen) verankert ist, weiterhin garantiert werden kann. Dazu gehören die Niederlassungsfreiheit für Menschen mit Behinderung und ein Angebot an Wohn- und Arbeitsplätzen, das ihren Bedürfnissen entspricht. Weil nicht jeder Kanton alle Bereiche abdecken kann, ist eine nationale Koordination zwingend. Das IFEG verpflichtet die Kantone denn auch zur Zusammenarbeit. Es ist ein vorrangiges Ziel von Curaviva Schweiz, diese Kooperation zu unterstützen.

Mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt der Verband die Revision der Invalidenversicherung und das Ringen um die IV-Zusatzfinanzierung. Er verzichtet auf polemisches Hickhack, sondern zeichnet sich durch sachbezogene Diskussionsbeiträge aus. ■